

Der Maler

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Erscheint Sonntags

Abonnementspreis 1,50 M. pro Quartal bei freier Zustellung unter Kreuzband 2 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Hamburg 95, Altona-Groß-Str. 1, 1. Stock
Fernsprecher: Nordsee 8246

Postcheckkonto:

Vermögensverwaltung des Verbandes
Hamburg 11598

Um den Achtstundentag.

Seit 1890 haben die Gewerkschaften alljährlich am 1. Mai Forderungen an die herrschende Klasse erhoben, unter denen die vornehmste die Verkürzung der Arbeitszeit, die gesetzliche Festlegung eines achtstündigen Arbeitstages war. Die Forderung des Achtstundentages ist nicht erhoben worden, um etwa dem gewerkschaftlichen Kampf ein Ziel zu geben; sie wurde erhoben als die wichtigste Voraussetzung der sozialen Gesundung der Arbeiterklasse und damit der ganzen Menschheit. Die Revolution brachte den langerkämpften Achtstundentag. Bei seiner Einführung als fast selbstverständlich hingenommen, ja schon als der Umwälzung in gemeinsamer Verhandlung der Unternehmer und Gewerkschaften vorbereitet und beschlossen, galt er zunächst als unangreifbar. Das war aber eine Täuschung. Die Verschiebung der innerpolitischen Machtverhältnisse, die herrschende Stellung, die sich die Großindustrie geschaffen hat, damit verbundene Machtmissbräuche der organisierten Arbeiterklasse und in erster Linie die schnelle und anhaltende Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse sind die Gründe, die zum allgemeinen Ansturm des Unternehmertums gegen die wichtigste Errungenschaft der Revolution, den Achtstundentag, führt, die den Achtstundentag aus dem unveräußerlichen und unangreifbaren Gut der Arbeiter, Angestellten und Beamten zum beständig umkämpften Streitobjekt gemacht haben. Seit 1920 erklingt wieder aus allen sogenannten nationalen Blättern der Ruf nach Mehrproduktion durch Verlängerung der Arbeitszeit, durch die Vereinfachung des „schematischen Achtstundentages“, offensichtlich tut die gesamte Arbeitgeberpresse in das alte Horn. Der ganze Chor derjenigen, die von anderer Seite Arbeit ein gesichertes Dasein führen, schreit systematisch, daß die Arbeiter an allem Übel unserer Zeit schuld sind, daß er empfiehlt als einziges Heilmittel zum Wiederaufbau: Mehr Arbeit, weniger Lohn!

Nicht die Frage, die Macht soll entscheiden. Das Unternehmertum fühlt sich stark genug, den Kampf um die Beseitigung des Achtstundentages zu führen, nachdem ihm auch die Reichsregierung durch ihre Verordnung zur Durchbrechung des Achtstundentages als Bundesgenosse zur Seite getreten ist. Das muß für die gesamte Arbeiterschaft eine ernste Mahnung zur Unzufriedenheit, zur Bereitschaft und geschlossenen Abwehr sein. Wir müssen uns klar darüber sein, ob wir in Wirklichkeit einen achtstündigen Arbeitstag haben. Mag in vielen Fällen auch der Weg von und zur Arbeit nur kurz sein, in den weitaus meisten Fällen aber, in den Großstädten sowohl wie in Kleinstädten und Landorten, sind Wege zur Arbeit zu Fuß oder mit der Bahn bis zu je einer Stunde und länger zurückzulegen. Aus acht Stunden werden damit allein schon zehn und mehr Stunden täglich. Eine überaus wertvolle Aufstellung machte kürzlich unsere Filiale Frankfurt am Main über die Entfernungen und die Gesamtzeit der täglichen Abwesenheit vom Wohnort für 592 Mitglieder, die in 65 Orten außerhalb Frankfurts wohnen. Diese Kollegen haben durchschnittlich erst 0,5 bis 0,8 km Weg zu Fuß zurückzulegen, bis sie zur Bahnstation kommen, um dann noch 5 bis 41 km Bahnfahrt zu machen, ehe sie zur Arbeitsstelle kommen. Ueber die Hälfte dieser Kollegen muß schon morgens nach 4 Uhr an der Bahn sein, um rechtzeitig anzukommen. Würden diese Kollegen täglich 9 Stunden arbeiten, so wären sie 12 1/2 bis 16 Stunden von ihrem Wohnort täglich abwesend; abends 3 1/2 Uhr könnten die am weitestentfernt wohnenden wieder zu Hause sein. Diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Es geht daraus hervor, daß bei sachlicher Beurteilung der Dauer des Arbeitstages außer der überflüssigen Zeit in Rechnung gestellt werden muß. Der Arbeiter geht oder fährt zur Arbeit und von der Arbeit nicht zu seinem Vergnügen, noch fest es in seinem Belieben, diese Wege zu machen oder nicht. Der wegen erforderliche Zeitaufwand ist keine Erholungszeit, er zählt vielmehr mit zum Arbeitstage. Was bleibt da noch übrig an Zeit zur Befriedigung von

Zum 1. Mal

Und wieder ist der erste Mal,
Und wieder ist der Rückschrittsblock,
Das Pack von Goldsackgnaden,
Dabei sein eifles Herrmentum,
Sein Herrmentum zu Mammons Ruhm,
Dem Volke aufzuladen!

Achtstundentag! Das ist der Pflock,
Der diesem feisten Rückschrittsblock
Greift an die feisten Nieren!
Das hat bei ihm die Wut entfacht,
Nun gibt er seine plumpe Macht
Dem Arbeitsvolk zu spüren!

Und ob ihr auch brutal und dumm
Mit Elend und mit Hungertum
Das Arbeitsvolk wollt zwingen —
Wir lachen euch ins Feigengesicht!
Ihr hantelt uns, doch ihr zwingt uns nicht!
Es wird euch nicht gelingen!

Dies unser Schwur am ersten Mal:
Auf keinen Fall verzichtet sei
Auf unsere Menschenrechte!
Achtstundentag sei das Panier,
Nur diesem Banner folgen wir
Zum Trotz der Mammonsknechte!

Es gehe wie ein Wetterschlag
Durchs Volk: Hoch der Achtstundentag
Heuf' und auf alle Fälle!
Frisch auf mein Volk zum ersten Mal!
Sei einig! Dann wirst Du auch freil!
Dann trotzen wir der Hölle! E.-.

persönlichen, häuslichen und gesellschaftlichen Angelegenheiten und zum Schlafen!

Bei dem Streben des Unternehmertums nach Arbeitszeitverlängerung wird nicht berücksichtigt, daß unsere Wirtschaft kein Mechanismus, sondern ein Organismus ist, daß das Arbeiten kein mechanischer Vorgang, sondern vielmehr eine psychologische Tätigkeit ist, bei der nicht nur die körperliche Kraft eine Rolle spielt, sondern auch der Geist und das Gemüt des Menschen mitsprechen. Eine z w a n g s w e i s e Verlängerung der Arbeitszeit wird nicht eine Steigerung, vielmehr eine Verminderung der Arbeitsleistung zur Folge haben. Jeder Zwang löst einen inneren Widerwillen und Widerstand aus. Eine z w a n g s w e i s e Verabreichung des Achtstundentages würde dazu führen, daß die Arbeiter bei verlängerter Arbeitszeit nicht mehr leisten als vordem bei kürzerer Arbeitszeit. Wenn eine hohe Arbeitsleistung erzielt werden soll, so ist es viel wichtiger, dafür zu sorgen, daß die Arbeiter mit innerer Anteilnahme, mit Lust und Liebe ihre Arbeit verrichten, daß die Arbeit nicht als eine Last empfunden wird. Daß ein Unterschied besteht zwischen der Arbeitsleistung mit innerer Lust ausgeführt und einer solchen mit innerem Widerwillen, das wissen die Unternehmer nur zu gut. Viel kommt bei der Arbeit auf die seelische Stimmung an, die der Arbeiter mitbringt. Wie man sich seelisch zur Arbeit einstellt, demgemäß wird auch die Arbeitsleistung beeinflusst. Deshalb wäre es besser, statt reine mechanische Mittel in Anwendung zu bringen, dahin zu wirken, in den arbeitenden Menschen eine Stimmung zu erzeugen, die bei ihnen Arbeitslust und Schaffensfreudigkeit weckt.

Wohl spielt hierbei auch die Berufsfreudigkeit eine Rolle; aber eine der wichtigsten Anregungen bietet die Arbeit in jenen Betrieben, wo man sich wohl fühlt, wo gute, geordnete Arbeitsbedingungen bestehen; gute, gesundheitliche Einrichtungen sich vorfinden; wo eine anständige, menschenwürdige Behandlung vorherrscht, wo das Verhältnis zwischen Arbeiter und Unternehmer nicht als dasjenige zwischen den Schwachen und den wirtschaftlich Gewaltigen zum Ausstrag lautet. Nicht umsonst fordern wir immer wieder helle, ge-

funde und lustige Arbeitsräume; wir wissen nur zu gut, daß die Arbeitsintensität stark von der Behaglichkeit oder Unbehaglichkeit in den Arbeitsräumen abhängt.

Die wichtigste Bedingung für hohe Arbeitsleistung ist die genügende Entlohnung des Arbeiters, die ihm ein menschenwürdiges Dasein garantiert. Wenn ein Unternehmer von seinem Arbeiter ein gewisses Quantum Arbeit verlangt, so hat er auch die Verpflichtung, einen anständigen Lohn zu zahlen. Umgekehrt übernimmt der Arbeiter die Verpflichtung, für genügenden Lohn auch ein genügendes Stück Arbeit zu leisten. Allergünstigstenfalls kommt heute der Unternehmer seinen Verpflichtungen in dieser Beziehung nicht nach; viel lieber möchte er den Arbeitern einen Schandlohn zahlen; jedoch verlangt er genügende Arbeitsleistung. Diese Gegenseite vertragen sich nicht, sie erzeugen Unlust und Gleichgültigkeit zur Arbeit, wie wir sie heute so viel vorfinden. Woher soll auch die Arbeitsfreude kommen, wenn die Arbeiter immer wieder sehen und fühlen, daß man ihnen das Recht für ein menschenwürdiges Dasein vorenthält!

Jede kleinste Lohnerhöhung muß mit äußerster Kraftanstrengung der Arbeiter abgezwungen werden, während die Preissteigerungen als etwas Selbstverständliches hingenommen werden. Und dabei glaubt man in diesen kapitalistischen Kreisen, daß es gerecht wäre, der Arbeit alle Pflichten aufzubürden, das Kapital systematisch immer mehr zu entlasten; und eine solche Ungerechtigkeit sollte Steigerungen der Arbeitsleistung finden? Nein, das Gegenteil wird eintreten.

Der Mangel an sozialem, menschlichem Empfinden erzeugt nichts anderes als Erbitterung, ertötet die Arbeitsfreude und ist das größte wirtschaftliche Unglück. Die rechtliche und soziale Einschätzung der Arbeit beeinflusst ebenfalls die Arbeitsleistung; denn der Arbeiter, der sieht, daß er als gleichwertiger Mensch behandelt wird, wird eher Lust und Liebe zur Arbeit haben als derjenige, den man zu einem rechtlosen Sklaven herabwürdigt und als minderwertig ansieht.

Durch die Verlängerung der Arbeitszeit würde die jahrzehntlang betriebene mühevolle gewerkschaftliche Kulturarbeit vernichtet, der deutsche Arbeiter wieder auf das frühere Niveau zurückgebrängt werden. Vermehrte Produktion gewiß, doch nicht lediglich auf Kosten der Arbeiter, nicht um den Preis unseres Kulturlebens. Nicht Abbau der Durchlöcherung, sondern die gesetzliche Festlegung des Achtstundentages als Maximalarbeitstag, ist unsere Forderung.

Deshalb wird die gesamte Arbeiterschaft den Achtstundentag mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln verteidigen.

Die Gewerkschaften zur Reichstagswahl.

Am 4. Mai ist Reichstagswahl. An diesem Tage wird es sich zeigen, welchen entscheidenden Einfluß das deutsche Volk, insbesondere die arbeitende Bevölkerung, auf die Gestaltung seiner Zukunft nehmen wird. Viel hängt diesmal von dem Ausgang der Wahl ab, ob die arbeitende Klasse zurückgeschleudert wird in geistige und materielle Unfreiheit oder ob sie die hindernden Fesseln zerreiht und die Bahn freimacht zu ihrer Befreiung aus dem Joch der Knechtschaft. Am 4. Mai muß das verlorene Terrain zurückerobert, müssen neue Stützpunkte für den Sozialismus, für den Befreiungskampf der Arbeiter errichtet werden.

Die Wahlen zum Deutschen Reichstag haben nicht nur innerpolitische Bedeutung für die deutsche Arbeiterklasse, sie sind auch für das internationale Proletariat von entscheidender Wichtigkeit. Bekanntlich finden am 11. Mai die Wahlen zum französischen Parlament statt. Ein Sieg der Reaktion und Rebanchepolitiker in Deutschland bedeutet einen Sieg der französischen Reaktion, und dieser Sieg würde die Stellung der englischen Arbeiterregierung bedeutend erschweren, wenn nicht gar erschüttern. Von außenpolitischer Bedeutung und durch die Wahlen zum Deutschen Reichstag stark zu beeinflussen ist die Lösung der Reparationsfrage und das Washingtoner Abkommen in bezug auf

die gesetzliche Festlegung des achtstündigen Normalarbeitstages.

Macht die Arbeiterklasse an diesem Tage von ihrem Recht nicht genügend Gebrauch, und wählt sie nicht die Vertreter ihrer Interessen, so wird sie die Lasten der Reparationen, die die Schwerindustrie und das Bürgertum einzig und allein auf die Arbeiterschaft abwälzen wollen, selbst zu tragen haben. Schon jetzt macht das Unternehmertum alle Anstrengungen, die noch vorhandenen Rechte der Arbeiterschaft zu entreißen. Die Kämpfe um den Achtstundentag, um das Tarif- und Arbeitsrecht und die sonstigen sozialen Errungenschaften legen bedauerliches Zeugnis davon ab. Mit größter Rücksichtslosigkeit würde bei einem eventuellen Sieg die Bourgeoisie ihre Macht nützen. Im Hauptauschuß des Reichstags forderte der Abgeordnete Quack, einer der brutalsten Vertreter der Stimmengruppe, den Abban der Erwerbslosenunterstützung. Die Kosten seien bei der Finanzlage des Reiches nicht mehr aufzubringen. Bei weiterem Niedergang der Wirtschaft seien eben der Hungertod von Millionen Menschen nicht zu vermeiden. Selbst wenn der Belagerungszustand 150 Millionen Goldmark koste, sei das gut angelegt! Auf diesem Gebiete dürfe nicht gespart werden. Erneuter Lohnabbau, völlige Entrechtung, ja der Hungertod droht den deutschen Arbeitern, wenn die Reaktion siegt.

Im vergangenen Reichstag hat sich die Interessenpolitik der großen Industrie über alle Parteigrenzen hinweg durchgesetzt. Die führenden bürgerlichen Wirtschaft- und Steuerpolitiker, die sich im volkswirtschaftlichen und im Steuerauschuß des Reichstags als Demokraten und Volksparteiler, als Zentrumsabgeordnete und Deutschnationale fraktionsmäßig unterscheiden, finden sich in den Ausschüßräten der großen Konzerne als Interessenten mit gleichgerichteten Interessen wieder. Dort verknüpfen sie durch Personalunion in den Ausschüßräten die Konzerne untereinander zu einer geschlossenen Wirtschaftsmacht, im Parlament stellen sie durch die Personalunion von Ausschüßrat und Parlamentarier eine geschlossene Interessengruppe her.

Diese Verbindung von Politik und Wirtschaft war das Unglück Deutschlands! Sie hat die deutschen Staatsfinanzen und die deutsche Währung zerrüttet. Sie hat zur Ausplünderung der Arbeiter und des Mittelstandes geführt. Sie hat Deutschlands außenpolitische Lage verschlechtert. Sollen diese Interessenten in den nächsten 4 Jahren abermals die Geschichte des deutschen Volkes bestimmen?

Die Kamen der Beherrscher der Schwerindustrie findet man im Kampfe gegen die Arbeiterschaft an erster Stelle! Daß diese Parteien respektive ihre Vertreter lediglich die Interessen des Kapitals vertreten, muß jedem denkenden Arbeiter klar sein. Von der äußersten Rechten bis zu den Demokraten ist also alles vertreten. Hinzu kommen noch die Deutschvölkischen. Was von dieser Partei zu erwarten ist, zeigte uns der Giller-Dubendorff-Prozess in München.

Am 4. Mai wird sich entscheiden, ob Deutschland weiter Republik bleibt oder ob die Monarchie eingeführt werden soll. Es dreht sich an diesem Tage um das Geschick der Republik, um die Rechte der Arbeiter! Wir haben alles daranzusetzen, den Wahltag zum Siegestag der Arbeiterschaft zu machen!

Die Angriffe der Reaktion können nur abgewehrt werden, wenn wir unsere Stimme solchen Kandidaten geben, die wirksam für die Erhaltung der Republik, für die vorhandenen und noch zu erwerbenden Rechte der arbeitenden Klasse eintreten. Auch mit Gewaltmaßnahmen ist der Arbeiterschaft nicht gedient. Mit Fäustchen, wie wir sie in Mitteldeutschland, im Ruhrrevier, in Hamburg gesehen und erlebt haben, kann uns nicht geholfen werden. Sie schädigen die Arbeiter und bringen nur der Reaktion Nutzen. Wer eine gewalttätige Erhebung der Arbeiterschaft predigt, ist kein ehrlicher Freund der Arbeiter. Wir Gewerkschafter können und dürfen für die Kandidatur eines Gewalttäters nicht eintreten. Für Demokratie und Sozialismus ist unsere Parole.

Der Kampf geht um den Achtstundentag, für die Republik, gegen die Monarchie. Für den sozialen Fortschritt, gegen die soziale Reaktion. Für die Völkerverständigung, gegen den internationalen Militarismus! Nur diejenigen Männer und Frauen, die den Kampf der freien Gewerkschaften um die Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiter tatkräftig in den Parlamenten unterstützen und unterstützt haben, dürfen auf unsere Stimme bei den Wahlen rechnen.

Rechtet das, Kollegen, und handelt danach!

Pflicht für jeden.

Zuwer strebe zum Ganzen, und laßst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an. Güter.

Malenaufwurf des Internationalen Gewerkschaftsbundes!

Der Internationale Gewerkschaftsbund richtet nämlich des bevorstehenden 1. Mai einen eindringenden Appell an alle Landeszentralen, das Maximum ihrer Kräfte einzusetzen, um dem Weltfeiertag der Arbeit einen großartigen und außerordentlichen Charakter zu geben, wie ihn die heutige Lage erfordert.

Allen ihren Forderungen voran muß die international organisierte Arbeiterklasse den Kampf für den Frieden stellen. Gegen Krieg und Militarismus muß sie die volle Wucht ihres Kampfes richten. Der Friedensgedanke der Arbeiter ist aus ihrem Massenbewußtsein entstanden und eng verbunden mit ihren Fortschritts- und Freiheitsideen, die, gegründet auf die Solidarität aller Völker, sie zu unerbittlichen Gegnern des Krieges macht und sie zwingt, die Idee der Freiheit und Gerechtigkeit unerschütterlich mit der Friedensidee zu verknüpfen.

Die ganze internationale Arbeiterbewegung hat den Friedenswillen des Proletariats zu ihrem Ausgangspunkt. Für den Frieden arbeiten, heißt für die proletarische Weltbewegung arbeiten! Diese Wahrheit hatte zu allen Zeiten ihre Geltung; sie hat sie heute mehr als je. Die Welt — und namentlich Europa — kann sich aus dem Elend und den Ruinen des Krieges nur erheben durch den Frieden — durch einen Frieden, der die Zusammenarbeit der Völker ermöglicht, die mehr als je ihre Kräfte vereinen müssen, um der wirtschaftlichen Desorganisation und dem finanziellen Zusammenbruch, die den durch Krieg verursachten Katastrophen neue hinzufügen, ein Ende zu machen.

Gegenüber dem auf der schlimmsten sozialen Rücksichtslosigkeit gegründeten Völkerverhebenden politischen Nationalismus, gegenüber dem wirtschaftlichen Nationalismus, von dem nur der Besitz profitiert, muß die Arbeiterklasse eine internationale Organisation der Wirtschaft fordern, die sich auf der friedlichen Zusammenarbeit aller Völker und auf dem Prinzip der internationalen Verteilung der Rohstoffe aufbaut. Laut und allen vernehmlich muß die Arbeiterklasse ihre Stimme für ihre Forderungen und Grundzüge erheben. Sie muß die tatsächliche Organisation des Friedens fordern durch eine allgemeine Abklärung, um zugleich die Völker von unerträglichen Lasten zu befreien, sowie durch Errichtung eines obligatorischen Schiedsgerichts zur Schlichtung internationaler Streitigkeiten. Die Arbeiterklasse muß ferner alle ihr zukommende soziale Gerechtigkeit verlangen, indem sie auf einen immer weiteren Ausbau der Rechte der Arbeit besteht.

Die internationale Arbeitsgesetzgebung darf nicht totor Buchstabe-Bleiben: die Abkommen müssen durch gesetzliche Festlegung lebendige Wirklichkeit werden. Die Schöpfer, die Schöpfer des Reichstums, durch deren Arbeit die Gesellschaft lebt, fordern ihren Anteil an der Kontrolle und Verwaltung in der Organisation des Produktionsprozesses und der Verteilung der Güter.

An den sozialen Errungenschaften des Achtstundentages und der Sozialversicherung, diesen wichtigsten eroberten Posten, muß festgehalten, auf ihre Verallgemeinerung unablässig hingearbeitet werden. Die Eroberung des Mitbestimmungsrechtes der Arbeiter sowie die Neuorganisation der Wirtschaft sind unerlässlich für eine wirksame Bekämpfung und Niederhaltung der kapitalistischen Einflüsse und zur Vorbereitung einer sozialen Ordnung, in der die Früchte der Arbeit nicht mehr den Besitzenden und Bevorrechteten, sondern der Gesamtheit zufallen. Mit dem Triumph dieser Forderungen wird die Arbeiterklasse den Beweis erbringen, daß sie reif ist für die Bewirtlichung ihrer historischen Mission: die Befreiung der Arbeit durch den Frieden und soziale Gerechtigkeit.

Diese Forderungen sollen dem Weltfeiertag von 1924 Sinn und Gepräge geben! Überall, in allen Ländern muß der Aufruf des Internationalen Gewerkschaftsbundes bei der Arbeiterschaft Gehör finden! Die Massentundgebung des Proletariats sei ein überwältigendes Zeugnis seiner Kraft, seines erwachten Bewusstseins, seines Willens zum Sieg! Für ein besseres Dasein! Für die soziale Gerechtigkeit! Für die Freiheit! Für den Weltfrieden!

Das Achtstundenübereinkommen.

Das internationale Übereinkommen, betreffend den Achtstundentag und die 48-Stunden-Woche in gewerblichen Betrieben, ist in jüngster Zeit in den Parlamenten verschiedener Staaten behandelt worden. — Kürzlich erklärte der britische Arbeitsminister Tom Shaw im Unterhaus, er werde in nächster Zeit einen Gesetzentwurf einbringen, der dieses Übereinkommen betrifft. — In Oesterreich gab der Nationalrat dem Washingtoner Übereinkommen über den Achtstundentag die verfassungsmäßige Genehmigung unter dem Vorbehalt, daß das Übereinkommen dann in Kraft tritt, wenn es von den europäischen Mitgliedstaaten der internationalen Arbeitsorganisation, denen die größte industrielle Bedeutung zukommt (Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien) und von sämtlichen mit Oesterreich in wirtschaftlichem Verkehr stehenden Nachbarstaaten (Jugoslawien, Polen, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn) ratifiziert worden ist. — In Britisch-Columbien kam ein Achtstundenbittengesetz zustande, das der vorbehaltlosen Annahme der Bestimmungen des in Rede stehenden Übereinkommens entspricht. Es ist dies bisher die einzige Provinz Kanadas, die ein solches Gesetz besitzt. Bestrebungen zur Verlängerung der gesetzlichen Arbeitsdauer wurden in der Schweiz und in Belgien abgewehrt.

Andere Übereinkommen. Anlässlich der letzten Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes erklärte der italienische Regierungsvertreter, daß sein Land daran gehe, alle internationalen Arbeiterschutzübereinkommen zu ratifizieren, mit Ausnahme desjenigen über den gewerblichen Achtstundentag, das im Parlament zur Verhandlung kommen wird. — Von Polen kam bei derselben Gelegenheit die Erklärung, daß 13 Ar-

beitsübereinkommen ratifiziert worden sind. — Das österreichische Parlament hat außer der bedingten Ratifikation des Achtstundenübereinkommens die Ratifikation von 6 andern Übereinkommen der ersten und der dritten Internationalen Arbeitskonferenz beschlossen. — Die Durchführung des Übereinkommens, betreffend Verwendung von Bleiweiß zum Anstreichen, hat der britische Innenminister in Aussicht gestellt. — Der Arbeitsminister von Lettland hat das Internationale Arbeitsamt benachrichtigt, daß die zuständige Parlamentsausschüsse der Ratifikation gewisser Übereinkommen der zweiten Arbeitskonferenz von 1921 zustimmten.

So weit ist es gekommen.

Gewalttätigkeiten kommunistischer Gewerkschaftspalter.

Endlich haben es die kommunistischen Gewerkschaftspalter durchgesetzt, daß sie auch in unserem Verbandsunmittelbar vor dem von ihnen seit Jahren konsequent verfolgten Ziele stehen. Zunächst wenigstens in Berlin.

Nachdem hier in einer Versammlung der sogenannten Opposition unter Mitwirkung des Angefallenen vom Verband der ausgeschlossenen Bauarbeiter gegen den von unserm Verbandsvorstand festgesetzten Beitrag gehebt und die allerdings nur sehr spätlich erschienenen Mitglieder unseres Verbandes zur Beitragsperre aufgepuscht worden waren, fand eine Versammlung von 100 Mann (darunter allerlei andere Arbeiter) statt, die zu dem Beschluß kam, eine Lohnforderung von 120 M zu stellen und am kommenden Sonntag den Streik zu beschließen. Man schwindelte den Kollegen, die Versammlung sei von unserer Verbandsleitung einberufen und habe Jettel in den Straßen an, nach denen der Streik schon proklamiert sei und jeder als Streikbrecher gelte, der noch arbeite. Erfreulicherweise sind nur ganz vereinzelte Kollegen auf diesen plumpen Trick hereingefallen.

Die weitere Oppositionsversammlung am 12. April fand gleichzeitig mit unserer Vertreterversammlung im Gewerkschaftshaus nur eine Stunde früher, statt. Die mit großem Lärm anwesende Streikbrecherversammlung war, hochgerechnet, von 400 Mann besucht. Eine Kontrolle am Saaleingang wurde nicht vorgenommen. Es wurde festgestellt, daß daran Transportarbeiter, Eisenbahner, Bauarbeiter und sonstige kommunistisch eingestellte Gruppen teilgenommen. Der Ausgang des Theaters los. Bei Eröffnung unserer Delegiertenversammlung kam eine Delegation von oben und forderte, unsere Delegiertenversammlung solle sich auf 8 Tage vertagen und die Delegierten sollten sofort im oberen Saal erscheinen und einmütig für Groß-Berlin den Streik beschließen. Als das natürlich abgelehnt wurde, kam nach 10 Minuten ein kommunistischer Stoßtrupp, prägenete die Türen und es entstand eine allgemeine Prügelei. Unser Kollege Schiemann erklärte hierauf, daß er, unbestimmt über vorgekommenen Rohheiten, bereit sei, im oberen Saal die Auffassung unseres Verbandes über den Tarifvertrag und die statgefundenen Lohnfestsetzungen darzulegen. Er segnete nach oben, wurde dort natürlich mit dem üblichen Tumult empfangen, und mußte erfahren, daß erst ein vor 2 Jahren von uns wegen verbandsschädigender Treiben die Ausschließung referieren und er dann erst als Disziplinierungsredner das Wort erhalten sollte. Da Schiemann natürlich keine Lust hatte, vor einer so bunt zusammengewürfelten Versammlung etwa eine Rede eines Kollegen anzuhören, der nichts mit unserm Verbands zu tun hat, erforderte er sich wieder aus dem Saal; denn er hatte in unserer Delegiertenversammlung Wichtigeres zu tun. Unter allgemeinem Tumult gelangte er auch bis zur Treppe, die nach dem unteren Saal führt. Dort umzingelte ihn der kommunistische Stoßtrupp und schleppte ihn buchstäblich an Händen und Füßen in den Saal zurück. Unter allgemeiner Prügelei gelangte er auch bis zur Rednertribüne und kennzeichnete von hier aus das widerliche Treiben. Nun ging die Kapbalgerei von vorn los, worauf Schiemann der Versammlung den Rücken kehrte. In diesem Augenblick kamen zwei von der Verwaltung des Gewerkschaftshauses, die nicht Lust hatten, daß der organisierten Arbeiterschaft gehörende Eigentum noch weiter beschädigt zu lassen, herangeholte Schuttpolizisten, und das genügte, um die rabaukuffige Gesellschaft plöcklich zum Stillstehen zu bringen. Man vertruimte sich in dem Saal, worauf Kollege Schiemann die Erklärung abgab, daß er auf den Schutz der Polizei verzichte, und ging unbehelligt zu unserer Delegiertenversammlung zurück, die dann auch ihren regelrechten Verlauf nehmen konnte. Bemerkenswert ist noch, daß man vorher bereits unter allgemeinem Gejohle einen ganz harmlosen Kollegen verprügelt hatte, weil man annahm, es mit Schiemann zu tun zu haben — ein Beweis, aus was für Elementen sich der KPD-Stoßtrupp zusammengesetzt hat.

Nachdem Kollege Schiemann den oberen Saal verlassen hatte, folgte ihm, angewidert durch das etelhafte Treiben, die Hälfte der Versammlung, und diese selbst ging aus dem Saal, ohne daß natürlich ein Streikbeschluß erfolgen konnte. Die vollständig anwesenden Delegierten in unserer Versammlung beurteilten auf das schärfste die vorgekommenen Szenen und nahmen dann auch den Jahresbericht der Filialverwaltung entgegen. Die vorgenommene Vorstandswahl ergab, daß der alte Vorstand gegen 7 Stimmen der KPD, erneut gewählt wurde und hierauf der jetzige Vorstand einstimmig ein Verträuensvotum erhielt.

Wir halten es für notwendig, diesen Bericht zu veröffentlichen, so beschämend es auch ist, daß es die kommunistischen Treiberen so weit bringen konnten, daß unsere Funktionäre selbst nicht mehr vor Taktlosigkeiten geschützt sind, daß dadurch die Aktionsfähigkeit unserer Organisation untergraben und die Interessen der Arbeiterschaft zum Nutzen der Unternehmener absichtlich geschädigt werden. Was man sich in Berlin geleistet hat, wird natürlich auch in andern Städten, wenn vielleicht äußerlich auch in etwas anständigerer Form, zum Ausdruck kommen. Daraus sollten unsere Kollegen überall die richtige Lehre ziehen und vor allem auch denen auf die Finger zu sehen, die sie gegen die Leistung der Beiträge aufpuschen wollen, die der Vorstand im Interesse der Organisation festsetzen muß. Kollegen! Halvet Euch fern von denen, die die Opposition um jeden Preis treiben, um auf diese Weise unsere Gewerkschaften zu unterminieren beziehungsweise zu erobern und wenn die vernünftig urteilenden Kol-

nicht einfach nach dem Willen der kommunistischen...
Handeln, unsere Gewerkschaften sprengen wollen. Das
einer Beispiel zeigt jedem, wohin die
e geht. Beigt jenen Leuten, daß ihr diese Trei-
en ablehnt. — Natürlich werden wir in Ber-
gegen die Macher dieser widerlichen Spal-
gähne die notwendigen Maßnahmen
en.
beiträge sind dort nur noch unmittelbar an unsere
klondern zu leisten. Ferner ist bei dem Herauskommen
Belangtmachungen immer erst genau festzustellen, ob
am...
Ortsverwaltung nicht etwa gefällig ist.
...
beachte eine Parole, die nicht ganz bestimmt
unser...
Organisation ausgeht.

Wirtschaftsbericht für den Monat März 1924.

Nach der geschäftlichen Lage des Malergewerbes am
März haben 44 von den an der Erhebung beteiligten
Betrieben für 184 Betriebe mit 8818 Beschäftigten be-
stätigt für 29 = 21,6 % der Betriebe (gegen 4,5 % im
Januar und 4,1 % im Januar dieses Jahres) mit 1175
5,8 % der Beschäftigten (gegen 10,7 % beziehungs-
weise 7,2 %) wird der Beschäftigungsgrad als
gut, für 68 = 47 % der Betriebe (gegen 18,8 % be-
ziehungsweise 15,4 %) mit 1501 = 45,2 % der Beschäf-
tigten (gegen 25,8 % beziehungsweise 20 % als gut, für
= 28,8 % der Betriebe (gegen 51,1 % beziehungs-
weise 40,7 %) mit 558 = 18,9 % der Beschäftigten (gegen
% beziehungsweise 48,8 %) als befriedigend und für
= 7,8 % der Betriebe (gegen 27,8 % beziehungsweise
% mit 78 = 2,8 % der Beschäftigten (gegen 12,3 %
beziehungsweise 17,2 %) noch als schlecht bezeichnet. Es
sind im Durchschnitt auf jeden Betrieb etwa 24 be-
stätigte Personen gegen 17 im vorigen Monat und 15 im
vorigen Jahr. Die Zahl der Lehrlinge ist von 282 auf 294 ge-
stiegen, die sich auf 104 Betriebe verteilen.

Im Laufe des Monats März sind 1181 Kollegen in
Betrieben neu eingestellt worden, 146 Kollegen haben
Arbeitsplätze gemechselt oder wurden entlassen. Unter
Lehrenden sind 22 Kollegen, die unter den Auswirkungen
Arbeitslosigkeit in Mannheim die Arbeit aufgeben muß-
ten, da die bekanntführenden Betriebe in Wirtschaftskrisis
gerieten. Die Berichte klingen im allgemeinen recht
hoffnungsvoll, so daß mit einer weiter ansteigenden
Wirtschaft gerechnet werden kann.

Die normale wöchentliche Sommerarbeitszeit beträgt für
Betriebe mit 154 Beschäftigten 44 Stunden, für 4 Be-
triebe mit 200 Beschäftigten 45 Stunden, für 10 Betriebe
mit 200 Beschäftigten 45 1/2 Stunden, für 6 Betriebe mit
Beschäftigten 46 Stunden und für 109 Betriebe mit
Beschäftigten 48 Stunden die Woche. Einige Vor-
arbeiten gegen den Schluß der Woche sind mit vollem Erfolg ab-
geschlossen worden. In 181 Betrieben beträgt die tägliche
Arbeitszeit für 2047 Beschäftigte 8 Stunden, in 12 Be-
trieben für 200 Beschäftigte 8 1/2 Stunden und für 1 Betrieb
10 Beschäftigten 9 Stunden; doch ist in den letzteren
einigen Gruppen die Arbeitszeit am Sonnabend ent-
weder vermindert. Nebenstunden wurden nur geleistet,
wenn es auf einzelnen Arbeitsplätzen durch besondere Be-
dürfnisse bedingt war.

Von einer Besprechung des Organisationsverhältnisses
bismal in Form genommen werden, da von einer
seiner Anzahl von Verantwortlichen der Fragebogen dar-
über keine Angaben gemacht waren. Die Neuereinstellungen
in der Hauptsache erst in der Berichtswochen erfolgt,
es war in der kurzen Zeit nicht möglich gewesen, zut-
reffende Feststellungen zu machen, da die Minderkontrollen
in der darauffolgenden Woche vorgenommen wurden.
haben alle Veranlassung, dahin zu wirken, daß alle
Angehörigen der Organisation zugeführt werden, da die
Arbeiter ihre Pläne auf Beseitigung des Achtstundens-
systems, Einführung von einem halben Duzend Lohnklassen
Beseitigung der Ferien, um nur einiges aus ihrer reich-
lichen Wunschliste anzuführen, trotz der Abfuhr, die
dieser und da bekommen, noch nicht aufgegeben, sondern
auf später verschoben haben. Die beste Antwort und
höchste Anreize ist die Stärkung des Verbandes.
Die neuen Fragebogen für den Monat April werden
an dieser Statistik beteiligten Betrieben, die Arbeits-
verhältnisse in allen Betrieben in diesen Tagen zuge-
schickt sind nach dem Stande vom Sonnabend,
April, auszufüllen und spätestens am 2. Mai an
den Hauptvorstand abzugeben.

Aus unserm Beruf.

In Hamburg kürzten am 10. April die Kollegen
Edart und Fr. Klönhammer vom Gerüst im
Treppenhaus ab. Während Kollege Kl., wenn auch
harten Verletzungen, so doch mit dem Leben davon kam,
Kollege Edart bald nach seiner Entlassung ins Kranken-
heim seinen schweren Verletzungen erliegen. Otto Edart
im 42. Lebensjahr und war 20 Jahre organisiert.
weiteren Kollegenreisen war er als ein stiller, guter
und braver Verbandskollege bekannt. Die Organi-
sation verliert in ihm einen allzeit dienst- und opferbereiten
Mitarbeiter. Wir werden sein Andenken stets in Ehren
halten.

Westn. (Jahresbericht.) Das deutsche Volk ist
von der Inflation in eine schwere Arkenkataklyse ge-
fallen. Durch die Ruhrbesetzung wurde der deutschen Markt
leichte Todesstoß versetzt. Namenloses Elend wurde über
das Land verhängt, und schamloser Mord am Lebens-
mittel trieb die Arbeiter zur Verzweiflung. Durch die
Arbeitslosigkeit reichte selbst der Wochenverdienst eines Voll-
beschäftigten nicht zur Beschaffung der allernotwendigsten
Lebensmittel. An Ergänzung aller andern im Haushalt not-
wendigen Bedarfsartikel war überhaupt nicht zu denken. Wäh-
rend am Anfang des Jahres noch vierwöchentliche Lohnverhand-
lungen stattfanden, erforderten es die sich immer mehr zu-
verschärfenden Verhältnisse, daß vierzehntäglich, später wöchentlich
und zuletzt sogar zweimal in der Woche über Neuverhandlung

der Höhe verhandelt werden mußte. Daß die berechtigten
Forderungen der Kollegen auf Verbesserung der Lebenshaltung
mit aller Energie bei den Verhandlungen vertreten wurden,
braucht wohl nicht betont zu werden. Erklärerend bei den
Verhandlungen wirkte die Arbeitslosigkeit unserer Kollegen, die
zeitweise 50 bis 75 % betrug. Die wahnsinnige Entwertung
des Geldes kommt darin zum Ausdruck, daß der Lohn von
410 M. am Anfang des Jahres bis auf 700 Milliarden Mark
pro Stunde gegen Jahreslohn fiel. Nur unter Mithilfe
sämtlicher Funktionäre war es möglich, den gestellten Anfor-
derungen gerecht zu werden. Ein Teil der Arbeitgeber benutzte
die Notlage der Kollegen, um den „Herr-in-Eigenschaft-
punkt“ hervorzuholen, doch wurden derartige Provokationen
von den Kollegen gestützt durch den Verband, abgelehnt.
Nahzu täglich fanden im vergangenen Jahre Termine vor
dem Gewerbegericht und dem Schlichtungsausschuß statt, in
denen durch die Organisation die Rechte der Kollegen vertreten
werden mußten. Die Inflation zwang uns leider, eine wesent-
liche Einschränkung unseres Organisationsapparates vorzu-
nehmen, weshalb die regelmäßige Hausbesuchung und die
dringend notwendige Aufklärungsarbeit nicht mehr in aus-
reichendem Maße geleistet werden konnte. Begründet auf die
Erwerbslosenstatistik unseres Gewerbes wurde durch eine Ein-
gabe des Verbandes beim Wohlfahrtsministerium und Landes-
arbeitsamt erreicht, daß die Unterstützungsdauer der Er-
werbslosenfürsorge von 26 auf 30 Wochen erhöht wurde.

Zahlreiche Konferenzen mit staatlichen und kommunalen
Behörden wurden abgehalten, um Arbeit für unser Gewerbe
zu beschaffen. Wenn der Erfolg auch kein großer war, so wurde
doch für ungefähr 150 Berufskollegen Arbeit beschafft und
weitere Aufträge in Aussicht gestellt. Das Gesundheitsamt der
Stadt Berlin wurde auf die Gefahren aufmerksam gemacht,
die durch den Verfall der Schulen, in denen seit Jahren keine
Anstriche mehr vorgenommen sind, für die Jugend entstehen.
Für die unterernährten Kinder der Großstadt sind diese Auf-
sichtsräte, namentlich im Sommer, wahre Seuchenherde.
Pflicht eines jeden Kollegen ist es, auf diese Mißstände bei jeder
Gelegenheit aufmerksam zu machen und die Verbandsleitung
zu informieren, damit diese Abhilfe schaffen kann.

Eine Anzahl tüchtiger Funktionäre hat der Tod innerhalb
dieses Jahres aus unsern Reihen gerissen. Die schwerste
Schwarte wurde unserm Verband geschlagen, als bei dem Flug-
zeugungswahl im April 1923 unser erster Vorsitzender, Kollege
Karl Böber, tödlich verunglückte. Schwer werden die
Lücken auszufüllen sein, die diese Funktionäre hinterlassen
haben, deren Leistungsfähigkeit sowie Geschlossenheit im
Kampfe der Arbeiterklasse war. Ihnen nachzueifern, heißt
die Toten ehren!

Durch die Stabilisierung der Währung Ende des Jahres
haben sich auch die Verhältnisse in unserer Organisation ge-
bessert, so daß mit neuer Arbeitsfreudigkeit an den Aufbau ge-
gangen werden kann, jedoch bedarf es hierzu der kräftigen
Mithilfe aller Kollegen. Schwere Kämpfe stehen uns noch
bevor, doch Geschlossenheit und Zielarbeit wird alle Angriffe
der Unternehmer zerschellen lassen. Kollegen! Seid eingebend
des alten Kampfes der Arbeiterklasse! Nur der verdient
die Freiheit und das Leben, der täglich neu sie sich erobern
muß!

Witwen b. Frankfurt a. M. Am 26. März ver-
unglückte an einem Neubau in Canan der Kollege Karl
Stod tödlich. Der verunglückte Kollege war mit Fuhr-
arbeiten im Treppenhaus beschäftigt. Zum Zwecke des
Materialaufzuges war die Treterlage auseinandergehoben.
Die dadurch entstandene Öffnung war scheinbar von dem
Kollegen nicht beachtet worden. Kollege Stod stürzte durch
die Öffnung in Höhe von 8 Stockwerken ab und war auf
der Stelle tot. Nach dem Unfall war die Baupolizei sehr
bald zur Stelle, um die Gerüste an der Baustelle nach-
zuprüfen. Es wäre jedoch notwendig, daß die Baustellen
und Gerüste öfter von der Baupolizei kontrolliert würden.
Wäre das Treppenhaus in dem fraglichen Neubau mit einer
Notterrasse, anstatt mit Leitern versehen gewesen, so hätte
ein Absturz in dieser Höhe jedenfalls kaum erfolgen können.
Der Kollege Stod war eines der ältesten Mitglieder der
Zentrale und Mitbegründer der Zentrale Witwen.

Eingefandt.

Was kann ich tun!

Kollegen! Das Jahr 1924 fing für uns deutsche
Arbeiter sehr schlecht an. Arbeitslosigkeit überall. Gerade
unser Beruf hatte schwer darunter zu leiden. Fast alle
Maler waren ohne Arbeit. Die Arbeitsnachweise waren
überfüllt. Die Unterstufungsklassen des Staates und der
Gewerkschaften schwer erschöpft und belastet. Nirgends ein
Lichtblick, nirgends Hilfe. Selbst die Regierung konnte die
Not des Volkes nicht lindern. Überall starb uns das
Elend an und wir waren machtlos, der Not zu steuern,
die, einer Lawine gleich, an Umfang rasch zunahm. —
Jetzt, innerhalb der letzten Wochen, hat sich vieles geändert.
Die Bautätigkeit beginnt sich allmählich wieder zu beleben.
Maler werden sogar wieder gesucht; denn es herrscht Hoch-
konjunktur in unserm Beruf.

Selbst die Arbeitslosigkeit anderer Berufe hat sich etwas
gebessert. Leider sind jetzt viele arbeitserfindliche Elemente
vorhanden, die die Not des Volkes ausnutzen wollen. Die
Unternehmer fordern den Achtstundentag, trotzdem noch
Tausende Arbeiter brotlos sind. Die Preise fangen schon
wieder an zu steigen.

Wie sollen wir uns dagegen wehren? Die Hauptsache
ist es immer noch, daß wir alle einig hinter dem Verbands-
führer, der unsere Interessen energisch vertritt. Die jetzige
Regierung hilft uns nicht. Nationaler und faschistischer
Terror versucht mit allen Mitteln, die Arbeiterklasse nieder-
zuhalten und den Einfluß der Gewerkschaften zu bekämpfen.
Die Industriellen schließen sich in Trusts zusammen, um
den deutschen Arbeiter macht- und rechtlos zu machen und
die eigene Macht zu steigern. Nimm dies Beispiel nach!
Schließt Euch ebenfalls fest und einig zusammen!

Bisher konnten wir uns nur sehr schwer gegen die
Arbeitserfinder wehren; selbst die republikanische Regierung
schützt uns ja nicht. Jetzt aber kommt der Tag, wo das
nolleidende Proletariat die Macht hat, alles zum eigenen
Nutzen zu ändern.

Es nicht die Wahl Kollegen! Die Parteien bereiten
sich fleißig für die Wahl vor. Es wird eilige Wahl-
propaganda getrieben. Arbeitserfindliche Elemente werden
sich jetzt an Euch drängen, laßt Euch nicht irreführen.
Jetzt, wo der Tag der Wahl und der Abrechnung naht,
ist es eines jeden Arbeiters heiligste Pflicht, für die Ver-
einigte Sozialdemokratische Partei zu agitieren und zu
stimmen. Kollegen! Jetzt ist jeder von Euch in der Lage,
selbst sein Schicksal mit zu schmieden. Denkt an Eure
schlechten Wohnungen, an Eure Koll Agitiert für die
Partei, die Eure Interessen vertritt. Nur eine sozialistische
Regierung wird Eure Interessen entschieden vertreten.
Denkt daran, daß alle schwer erlittenen Errungenschaften
der Arbeiter durch die Unternehmernparteien und ihre Ver-
treter in der Regierung bedroht und leider schon teilweise
aufgehoben sind. Erhebt dagegen Protest, indem Ihr
sozialistisch wählt! Wehrt Euch beizeiten dagegen — noch
kann Ihr es —, nachher ist es zu spät. Wählt und agitiert
zu der Wahl und für die Sozialdemokratie. Jede Stimme
ist kostbar. — Kollegen! Jetzt heißt es einmal, den republik-
und arbeitserfindlichen Elementen zu zeigen, wie einig und
machtvoll die Arbeiterschaft ist. Laßt Euch nicht irreführen,
alle andern Parteien sind mehr oder minder arbeitserfindlich
oder mindestens unzuverlässig.

Denkt weiter: Das gesamte Ausland sieht mit
Spannung der deutschen Wahl entgegen. Von der Wahl
hängt Frieden, Vertrauen, hängen günstige Beziehungen
des Auslandes zu uns ab. Eine nationale Mehrheit ist
eine Gefahr für den Weltfrieden und für das deutsche Volk;
man wird nur mit einer sozialen Regierung verhandeln.
Dorum verhindert eine nationale Mehrheit. Bedenkt, was
von dem Ausgang der Wahl abhängt: Weltfrieden, har-
monisches, internationales Wirken der Völker und endlich
die Verbrüderung des internationalen Proletariats.

Denkt an alles! Uns kann jetzt und immer nur
durch uns selbst geholfen werden. Also, auf denn! Andern
wir durch uns die Zeit — indem ich Euch, Kollegen,
empfehle, am 4. Mai alle eingelegte Stimmen abzugeben
für die Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutsch-
lands.
A. Ellinger, Maler.

Sozialpolitisches.

Der 1. Mai als Feiertag. Das Reichskabinett hat
beschlossen, daß in den Ländern, in denen der 1. Mai als
gesetzlicher Feiertag landesrechtlich anerkannt ist, auch in
den Reichsbehörden und Betrieben auf die Landesgesetz-
gebung Rücksicht zu nehmen ist. In den Ländern, in denen
der 1. Mai nicht als gesetzlicher Feiertag gilt, haben Be-
amte, Angestellte und Arbeiter Antrag auf Dienstbefreiung
zu stellen, dem grundsätzlich, sofern nicht die Fortführung
des Dienstbetriebes in Frage gestellt wird, zu entsprechen ist.

In Thüringen und Mecklenburg, wo bereits der 1. Mai
als gesetzlicher Feiertag bestand, hat die jetzige Rechts-
regierung nichts Günstigeres zu tun gehabt, als den ihr ver-
hafteten 1.-Mai-Feiertag wieder abzuschaffen. Schuld daran
tragen vor allem die Arbeiter, Angestellten und Beamten
durch ihr Verhalten am Wahltag. Denkt daran am
4. Mai, wie die Reaktion mit allen Verbesserungen auf
sozialpolitischem Gebiete aufräumen wird, wenn sie im
Reichstage die Mehrheit bekommt. Nieder mit allen
Rechtsparteien!

Militarismus und Jugend. Im Jahre 1918 starben
sowohl in Deutschland wie in den Niederlanden, die wir
als Vergleich heranziehen wollen, unter 1000 Jugendlichen
im Alter von 15 bis 20 Jahren rund 3. Während die
Sterblichkeit der Jugend in den Niederlanden aber nach
einer Arbeit von Dr. E. Noesle in der Deutschen medizi-
nischen Wochenschrift bis 1920/21 auf 2,9 zurückging, stieg
sie in Deutschland bei der männlichen Jugend auf 11,6
(1915), 11,4 (1916), 13,3 (1917) und gar 24,2 (1918), um
dann nach dem Kriege zu fallen. Doch blieb sie 1920,
2 Jahre nach dem Kriege, noch doppelt so hoch wie in den
Niederlanden. Aber auch die daheimgebliebene Jugend
wurde vom Militarismus gepackt. Sogar die Sterblichkeit
der weiblichen Jugend stieg bis auf 8,9 (1918), also um das
Dreifache, und auch sie stand noch 2 Jahre nach dem
Kriege mit 4,1 weit über der Sterblichkeit in den Nieder-
landen. So packt das Elend der Kriegs- und Nachkriegs-
zeit auch daheim sogar die kräftigste Blüte des Volkes, die
Jugend. Und dann gibt es noch gewissenlose Geher, die
das Volk mit neuem Kriege beglücken wollen.

Kapitalismus und Jugendverderbnis. Wenn es
heute nach der Methode der alten Griechen ginge, die gar
einen Sokrates der Verführung der Jugend angelagelt
hätten, dann müßte heute jeder Kapitalist den Scherling-
becher trinken. Die Zahlen, die der Landeshauptmann
Dr. Sorion, der Vorsitzende des Landesarbeits- und Be-
rufsamtes der Rheinprovinz, jetzt bekanntgibt, zeigen selbst
dem Unwisslichsten, wie die Verderbnis der Jugend, über
die die Pharisäer gern so abfällig urteilen, nichts als eine
natürliche Erscheinungsform der kapitalistischen Ordnung ist.
Da die Arbeitsnachweistätigkeit die Jugend nicht besonders
erfaßt, hat das Landesarbeits- und Berufsamt der Rhein-
provinz eine Erhebung über die gegenwärtige Arbeitsmarkt-
lage der Jugendlichen durch die Berufsämter veranlaßt.
Darauf sind zum Beispiel in Reuß von den 302 Ostern
1922 entlassenen Knaben, die ursprünglich zu 90 % eine
Arbeitsstelle hatten, heute 80 % arbeitslos. Was
das besagt, zeigen uns die Gesamtzahlen, die Dr. Sorion
für die Rheinprovinz bekanntgibt: In rheinischen Groß-
städten sind zurzeit noch bis zu 70 % der Ostern 1923 aus
der Schule entlassenen Jugendlichen ohne Bestelle und
ohne Arbeitsstelle. Demgemäß wurden in den Monaten
April bis Juni 1923 in der Rheinprovinz der F ü r s o r g e -
e r z i e h u n g 324 männliche und 181 weibliche = 505 schul-
entlassene Minderjährige und in den vier folgenden
Monaten 359 und 207 = 566 Minderjährige überwiesen.
Die zweite Hälfte des Jahres 1923 brachte demgemäß weiter
gegenüber dem Vorjahre ungefähr die doppelte Zahl
der Überweisungen in Fürsorgeerziehung.

Wer will bestreiten, daß dieses Verhältnis überall
das gleiche ist? Und solche Strafzeiten gehören zum Wesen

des Kapitalismus. Sie sind in der Planlosigkeit der kapitalistischen Produktion unausbleiblich. So gibt's immer wieder Perioden, in denen der Kapitalismus die fürförmigen in ganz besonderem Maße füllt — und hernach die Gefängnisse. Und darum ist für jeden Proletarier diesem futurlosen Kapitalismus gegenüber der geschlossene freierwerbsmäßige Kampf fittliche Pflicht.

Heber 100 Ratifikationen. Auf den bisher abgehaltenen 5 Internationalen Arbeitskonferenzen wurden 16 Entwürfe internationaler Übereinkommen und 20 Vorschläge beschlossen. Übereinkommensentwürfe sind nun bereits in 188 Fällen seitens der Mitgliedsstaaten ratifiziert worden. Daraus ersehen wir, daß der Gedanke internationalen Vorgehens auf dem Gebiete der Sozialpolitik Wurzel geschlagen hat.

Gewerkschaftliches.

Volksentscheid über den Achtstundentag. Der Ausschuss des I.A.O. hat in seiner Sitzung vom 17. März beschlossen, die Durchführung des Volksbegehrens und des Volksentscheides in der Frage des gesetzlichen Achtstundentages und der Anerkennung des Washingtoner Abkommens einzuleiten. Mit den Vorarbeiten wurde ein Ausschuss beauftragt. Dies bedeutet für Deutschland die erstmalige Anwendung der direkten Gesetzgebung durch das Volk.

Stimmenfang durch böllische Gewerkschaften. Ein aufgeklärter Arbeiter weiß, daß der Kapitalismus nicht in der Masse, sondern in der Klasse wurzelt. Dieser Gedanke entsprechend, wird er sich durch böllische Parolen gegen das Judentum nicht begeistern lassen für böllische oder nationalistische Wirksamkeit, die allein die Juden für alles das verantwortlich machen, unter dem das deutsche Volk zu leiden hat, während sogenannte christliche Kapitalisten, die dem Volke ebenso fruchtlos das Fell über die Ohren ziehen, ungehorsam bleiben. Bekanntlich ist aber nichts so dumm, als daß es nicht sein Publikum fände. So heute Beispiel dafür bilden die von rechtsradikaler Seite ins Leben gerufenen „Böllischen Kampfgewerkschaften“. Es handelt sich dabei lediglich um eine Neuaufgabe der gelben Bewegung. Zunächst entstanden die „Reichsgewerkschaft böllischer Arbeiter“, die „Reichsgewerkschaft böllischer Bergarbeiter“, die „Reichsgewerkschaft böllischer Handlungsgehilfen“ und die „Reichsgewerkschaft böllischer weiblicher Angestellten“, die im „Reichsbund böllischer Kampfgewerkschaften“ zusammengeschlossen wurden. Daneben bildete sich der ebenfalls auf böllischem Boden stehende „Reichsbund vaterländischer Arbeitervereine“, der entstanden ist aus dem Zusammenschluß des „Nationalverbandes deutscher Berufsverbände“ mit dem „Deutschen Arbeiterbund“. Letzter höchstehende Namen, hinter denen sich zumeist nur ein Waderbüßend irreführender Arbeiter verbirgt. Auch die verschiedenen böllischen Parteien gehen jetzt mit ihrer „Arbeiterfreundlichkeit“ haufieren, so die Nationalsozialistische Arbeiterpartei und die erst im Januar dieses Jahres gegründete Deutsche Arbeiterpartei, und aller arbeitenden Stände e. V. Alle diese Organisationen sind weisungsgleich. Sie lehnen jede Bindung mit den internationalen Massenkampforganisationen ab, sie erkennen die von den Gewerkschaften angewandten Kampfmethoden, wie Streik, Boykott usw., nicht an, sondern wollen in Verbindung mit den Organisationen der Unternehmer ihre Ziele erreichen. Der Zweck der böllischen Arbeiterorganisationen, die wie Pilze aus der Erde schießen, liegt klar auf der Hand. Man will damit für die böllische Partei den Stimmenfang betreiben. Und weil als Partei nicht recht an die Arbeiterschaft heranzukommen ist, nähert man sich ihr im Gewand einer Arbeiterorganisation. Auf diese Weise suchen die böllischen beziehungsweise nationalistischen Rechtstheoretiker, die durch die Wirkungen der Nationalzeit herbeigerufenen geistige Verwirrung auszunutzen, um der politischen und sozialen Reaktion Wählstimmen zuzuführen. Erst nach der Reichstagswahl werden die Befehlsbefehle in beiderlei Gestalt ihr wahres Gesicht zeigen.

Vom Ausland.

Schweiz. Die Streiks der Maler und der Gipser in Zürich dauern weiter, ein Ende ist nicht ersichtlich. Die Unternehmer weigern sich kategorisch, für irgendwelche Lohnerhöhungen zu verhandeln, und haben die gesamte Arbeiterschaft hinter sich. Angesichts dieses harten Kampfes muss Zuzug streng ferngehalten werden.

Die Arbeitsverhältnisse der Malergehilfen in verschiedenen Ländern.

Wie im Dezember 1922, so nahmen wir auch im Dezember 1923 eine Erhebung über die Arbeitszeit und Löhne unserer Kollegen in den unserer Berufsinternationalen angeschlossenen Ländern vor. (Das Resultat der vorjährigen Umfrage wurde kurz abgedruckt im Mitteilungsblatt Nr. 1 von 1923 Seite 4.)

Die Erhebung erstreckte sich über 12 Länder, aus der Tschechoslowakei berichteten 2 Verbände mit den Sitzen in Reichenberg und Prag.

Die Dauer der Arbeitszeit scheint gegen das Vorjahr einer langsamen Verschlechterung unterworfen gewesen zu sein, wohl hervorgerufen durch die allgemeine Entwertung der Reaktion. So meldete Finnland im Vorjahre eine 46stündige, jetzt eine 46½stündige Arbeitswoche, Holland gar berichtete 1923 von 46 Stunden, jetzt aber von 48 Stunden Wochenarbeitszeit. — In Oesterreich, der Schweiz, der Tschechoslowakei und Ungarn arbeiten die Kollegen in den Orten, in denen kein Tarifverhältnis besteht, bedeutend länger, bis zu 11 Stunden täglich. — Die Achtundvierzigstundenwoche wird nur teilweise in Ungarn

und der Schweiz überschritten. In Deutschland und der Schweiz gibt es Städte, in denen weniger als 48 Stunden gearbeitet wird. In Oesterreich und Schweden ist Sonnabends früher Arbeitsschluß, wofür an den fünf andern Tagen 8½ Stunden gearbeitet wird. — In England gilt der Achtstundentag.

In Amerika beträgt die Arbeitszeit in Newyork und Boston 40 Stunden, in Pittsburgh, Chicago, Milwaukee und sämtlichen größeren Städten 44 Stunden die Woche. Bei vierzigstündiger Arbeitszeit wird an 5 Tagen je 8 Stunden und bei vierundvierzigstündiger Arbeitszeit außerdem Sonnabends 4 Stunden gearbeitet.

Zutreffende Vergleiche der Löhne unserer Kollegen in den verschiedenen Ländern zueinander und gegen früher lassen sich wegen der noch schwankenden Kurse zurzeit ohne gründliche Untersuchungen nicht ziehen. Wir lassen daher hier die uns zugegangenen rohen Ziffern der durchschnittlichen Stundenlöhne von Ende 1922 folgen und fügen die Löhne vom gleichen Zeitpunkt 1923 mit bei. (Wo mehrere Löhne angegeben sind, ist dadurch die Spannung zwischen Groß- und Kleinstädten ausgedrückt.)

Danaach wurden gezahlt in Dänemark 1,26 Kronen (gegen 1,80 Ende 1922); in Norwegen 1,65 bis 1,58 Kronen (1922: 1,60); in Schweden 1,50 bis 1,30 Kronen (1922: 1,50); in Deutschland (700 bis 250 Milliarden Mark (1922: 450 bis 350 Mark); in Oesterreich 9130 bis 8250 Kronen (1922: 8300); in Ungarn 2200 bis 1600 Kronen (1922: 100) in der Tschechoslowakei im Verbands mit dem Sitz in Reichenberg 4,50 bis 4 Kronen (1922: 6,10) und mit dem Sitz in Prag 5,40 bis 4 Kronen; in Holland 0,80 bis 0,51 Gulden (1922: 0,92); in der Schweiz 1,30 bis 1,20 Franken (1922: 1,30); in Finnland 10,50 bis 8,50 finnische Mark (1922: 9,50).

— Ueber England ist an anderer Stelle dieses Blattes mitgeteilt, daß nach dem Organ unseres dortigen Bruderverbandes der Wochenlohn eines Malers im Durchschnitt auf 46 sh geschätzt wird, also bei achtstündiger Arbeitszeit ungefähr 1 sh die Stunde. (Die Bauarbeiter erhalten von 1 sh 7/8 bis herab zu 1 sh 2/3 die Stunde, je nach der Bedeutung der einzelnen Stadt.)

In Amerika betrug 1923 der Stundenlohn in Newyork, Boston, Pittsburgh und Chicago 1,25 Dollar, in Milwaukee, Detroit und allen größeren Städten 1 bis 1,25 Dollar. In den Kleinstädten schwankt der Lohn zwischen 0,80 bis 1 Dollar, in Industriestädten auch mehr.

Jüngere Gehilfen erhalten in vier Ländern (Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland) keinen besonderen niedrigeren Lohn. In den übrigen Ländern erhalten sie weniger, von etwa 4 bis 30 %.

Bei näherer Betrachtung der vorstehenden Ziffern zeigt es sich, daß in den Ländern Dänemark, Schweden, Holland und der Tschechoslowakei ein Lohnabbau stattgefunden hat, was wohl auf einen Abbau der Preise zurückzuführen ist. In Deutschland hatten die Löhne wegen der völligen Zerrüttung der Marktwährung, oberflächlich betrachtet, eine gigantische Höhe erreicht. Im November wurde bis über 1 Billion Mark die Stunde gezahlt. Die andauernde Geldentwertung und die phantastischen Preise nahmen ihnen aber jeden inneren Wert. Nachdem die Löhne auf Goldbasis gestellt wurden, zeigt es sich, daß sie sich mit 35 bis 70 % meist weit unter dem Friedensstand bewegen, bei mindestens 60 % höheren Preisen.

Akkordarbeit wird geleistet in Dänemark etwa zu 80 %, in Norwegen, Schweden und Finnland zu ungefähr 50 %, in Holland auf Neubauten, in Deutschland und der Schweiz wenig und in Oesterreich und der Tschechoslowakei angeblich nicht.

Ferien erhalten unsere Kollegen in 4 Ländern (Deutschland, Finnland, Norwegen, Oesterreich). Es ist darin 1923 gegen 1922 keine Änderung eingetreten.

Auch das Lehrlingswesen ist noch wie im Vorjahre in nur 2 Ländern, in Finnland und Schweden, tariflich geregelt. — In Deutschland besteht wohl eine allgemeine Bestimmung über die Regelung des Lehrlingswesens im Malergewerbe, doch ist damit nichts Positives geschaffen, besonders nicht über die Höhe der Vergütungen. Trotzdem wird von unserm Verband ein nicht zu unterschätzender Einfluß ausgeübt.

Die Frage der Betriebsräte ist in 3 Ländern (Deutschland, Oesterreich, Tschechoslowakei) gesetzlich und in Finnland tariflich geregelt.

Nach dem Ergebnis der Umfrage arbeiten in Lackierereien (einschließlich der Maler oder Lackierer in Industriebetrieben) etwa 14 200 Verbandsmitglieder. Keine Meldungen darüber liegen vor aus Finnland, Holland, Oesterreich und der Schweiz. Auf den deutschen Verband allein kommen 13 800 Lackierer.

Das Verhältnis der Kollegen, die unter einem Reichs- oder Landestarif, zu denen, die unter Ortstarifen arbeiten, hat sich nicht wesentlich geändert. Nur in Deutschland hat sich der Zug zur Zentralisation weiter bemerkbar gemacht. — Insgesamt arbeiten in den berichtenden Ländern 51 783 Kollegen (im Jahre 1922: 48 442) unter einem Reichs- oder Landestarif und 16 749 (1922: 21 095) unter einem Ortstarif. Günstig haben sich die Verhältnisse in Ungarn entwickelt, von dem im Vorjahre 1 Ort mit 35 organisierten Kollegen als unter einem Tarifvertrag stehend, gemeldet wurde. In diesem Jahre hat sich die Zahl der Orte mit einem Ortstarif auf 12 erhöht, in denen 2300 organisierte Kollegen beschäftigt waren. — Auch in der Tschechoslowakei hat die Organisation ihr Tätigkeitsgebiet erweitern können. Dort hat die Reichenberger Zentrale einen Landestarif abgeschlossen, unter dem 240 organisierte Kollegen arbeiten, und der Prager Organisation war es möglich, die Zahl der Orte mit einem Tarif von 9 im Vorjahre auf 15 in diesem Jahre zu erhöhen. — Von Finnland werden 10 Orte gemeldet, in denen kein Tarif besteht.

Nur 2 Tarife sind noch 1923 abgelauten. Der Ablauf aller andern gemeldeten Tarife erfolgt im ersten Halbjahr 1924. Allein in den Orten, die einer Tarifgemeinschaft angeschlossen sind, sind nach den Berichten noch über zirka 25 000 unorganisierte Kollegen vorhanden, ein

Zeichen dafür, wie sehr alle Kräfte angespannt werden müssen, um das Ziel der Organisation, restlose Erfassung auch des letzten Kollegen, erreichen zu können.

Literarisches.

Die entsetzte ist meine Beilage zur „Arbeiterzeitung“ von G. K. M. H. (Koblenz), Regierungsrat in Stuttgart, Nr. 14, 2. Preis 25 A (Koblenz). Terzinen und Gedichtchen mit Kartenspiel (Hrsg. vom Verfasser) Preisermäßigung gewährt.

„Kartenspiel, Gedichte, Preis, 1914 bis 1922.“ Gedichte und Karten zur gegenwärtigen Wirtschaftskrise. Von Dr. G. K. M. H. in Mannheim, Berlin, Leipzig, J. Neuberger, 1,50 Gebirg. Die halbreiche, klar und sachlich die ausdauernde Schrift, die praktischen Wirtschaftspolitikern und Gewerkschaften eine fruchtbarere Lesart ist.

Gegen den Krieg! Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund (A.D.G.B.) hat in diesem Jahre zum zehnten Male der Tag zum An dem der Weltkrieg seinen Beginn nahm. Es ist der gelungene Punkt, vor dem die Welt den Friedenwillen derjenigen zu bekunden, die den Krieg als der Menschheit unerbittlich bekämpfen. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend. Darum haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Gewerkschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 31. September dieses Jahres in allen Ländern und an allen Orten Versammlungen der arbeitenden Bevölkerung wie: Arbeiter- oder Arbeitervereine zu veranstalten, die den Weltgewissen das nur zu schonen Verbrechen des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen. Die Weltgewissen darf aber nicht ungenutzt verfliegen. Mit allen Mitteln ist der Weltfriede zu propagieren. Die Gewerkschaften sind als der Menschheit unerbittlich bekämpfend.